

Der Sieg ohnegleichen.

Vor einem Monat wurde die Mobil-
machung des deutschen Heeres und der Flotte
beschlossen, und schon hunderttausend
Mann waren für den Kampf bereit.

Niemand in deutschen Landen hat mit
Sagen dem Ausgang dieses unerhörten Krieger-
kriegs, in dem sich Millionen gegenüberlagerten,
entgegengesehen. Unter Herzog war hoffnungslos
trotz, weil wir an die Gerechtigkeit glaubten,
unser Superiorität war unerschütterlich, weil
wir wußten, daß der Feind vielleicht eine
Armee schickte, daß er aber während des
Kriegs gegen einen Mann aussteht, der sich
berühmt hat, in einem einzigen Kampfe
mehrere Millionen zu schlagen.

Nach weiteren Mitteilungen des
Sauptquartiers in der Zahl der Ge-
fangenen in der Schlacht bei Gilsberg
berichtet man sich so glücklich zu sein,
daß man heute 70 000 Mann
Artilleeriematerial der Russen in
Vertheilung hat.

Die Anzahl der vertheidigten Geschütze
betragt nach Ausföhrungen von Sachverständigen
516 Geschütze.

Warum ist die übergängliche
Großen Unannehmlichkeiten fester sich
die Leute aus, die ohne Grund und ohne be-
dürftliche Anweisung fluchtartig ihren Wohnsitz
verlassen. Das königl. Garnisonkommando
in Braunschweig macht nämlich diesbezüglich
bekannt.

Seine telegraphische Verbindung
Paris-London.
Nach einer Londoner Meldung des Amster-
damer Telegraphen die Deutschen an-
schießen. Die telegraphische Verbindung
Paris-London vermittelte die 17 Uhr am
17. Montag feines Pariser Telegramm in
London eingetroffen.

Verschiedene englische Schiffe.
Wie in der Nordsee. Algen. Hg. mit-
geteilt wird, brachten gleich nach der Kriegs-
erklärung zwischen England und Deutschland
amerikanische Watter eine, aufeinander am-
tliche, sehr missgelaugte Meldung aus Eng-
land, in der gesagt wurde, daß man sich
durch ein anfängliches anfängliche Er-
eignisse zur See nicht in der fernsten Zu-
kunft montend machen lassen werde, daß
England schlielich doch den Sieg davon-
tragen müsse. Der Ausdruck „unangefhrte
Ereignisse“ war so gebraucht, daß man daraus
entnehmen möchte, es seien bereits tatsächlich
Ereignisse eingetreten, die für die Engländer
vorteilhaft seien. In Amerika wurde denn auch
von der Presse gemeldet, daß am Dumber an
der Ostküste Englands, in der Nähe des be-
rühmten Baiens Sull, in den ersten Tagen
nach der Kriegserklärung 2 bis 3 groere
englische Kriegsschiffe durch unsere
an der englischen Küste vorbeizugehenden
leichteren Streifkraft vernichtet worden
seien.

Die Deutsche Tageszeitung“ erklärt
durch Personalfeldzer, die in den letzten Tagen
auch aus England nach Deutschland zürück-

Doch glücklich geworden.

Man hat von Otto Geyer.
Nach einem ägyptischen Wunderser ging man
in einen Spatthilf, wo ziemlich hoch gepflastert
wurde. Serbert, durch die Gellfassheit und
den Wein erregt, lie sich verzeihen, mit dem
und das Ende vom Viere war, daß er einen
beträchtlichen Teil seines kleinen Vermögens
verlor.

Als er am andern Tage spät erwaachte,
ging er mit sich gerührt zu Bate. Auf diese
Weise konnte er nicht weiterleben, in wenigen
Wochen wurde sonst sein kleines mütterliches
Erbteil verbraucht sein. Er beschloß, sich von
seinem Kreise fern zu halten, sich eilig den
landschaftlichen Studien hinzugeben und
ungewöhnlicher, seit dem er er habe ihr ver-
boten, mit Serbert in Verbindung zu bleiben.
Serberts Name dürfte im Hause überhaupt
nicht mehr genannt werden. Der alte Martin
wies den Vater mehr und mehr auf, so
tadelnd läen die alten Wten zu hören, der
Vater befand sich ganz in den Händen
Martinis.

Da ermachte in Serbert der Stolz und

den Titel eines Herzogs von Albano trug,
hat am 21. guldigen Einakstages in der Valet-
mit folgenden Begleitern geritten:

Zehn französische Armeekorps gefolgt.
W. T. V. meldet aus dem Groen
Sauptquartier untern 2. September:

Nach weiteren Mitteilungen des
Sauptquartiers in der Zahl der Ge-
fangenen in der Schlacht bei Gilsberg
berichtet man sich so glücklich zu sein,
daß man heute 70 000 Mann
Artilleeriematerial der Russen in
Vertheilung hat.

Die Anzahl der vertheidigten Geschütze
betragt nach Ausföhrungen von Sachverständigen
516 Geschütze.

Warum ist die übergängliche
Großen Unannehmlichkeiten fester sich
die Leute aus, die ohne Grund und ohne be-
dürftliche Anweisung fluchtartig ihren Wohnsitz
verlassen. Das königl. Garnisonkommando
in Braunschweig macht nämlich diesbezüglich
bekannt.

Seine telegraphische Verbindung
Paris-London.
Nach einer Londoner Meldung des Amster-
damer Telegraphen die Deutschen an-
schießen. Die telegraphische Verbindung
Paris-London vermittelte die 17 Uhr am
17. Montag feines Pariser Telegramm in
London eingetroffen.

Verschiedene englische Schiffe.
Wie in der Nordsee. Algen. Hg. mit-
geteilt wird, brachten gleich nach der Kriegs-
erklärung zwischen England und Deutschland
amerikanische Watter eine, aufeinander am-
tliche, sehr missgelaugte Meldung aus Eng-
land, in der gesagt wurde, daß man sich
durch ein anfängliches anfängliche Er-
eignisse zur See nicht in der fernsten Zu-
kunft montend machen lassen werde, daß
England schlielich doch den Sieg davon-
tragen müsse. Der Ausdruck „unangefhrte
Ereignisse“ war so gebraucht, daß man daraus
entnehmen möchte, es seien bereits tatsächlich
Ereignisse eingetreten, die für die Engländer
vorteilhaft seien. In Amerika wurde denn auch
von der Presse gemeldet, daß am Dumber an
der Ostküste Englands, in der Nähe des be-
rühmten Baiens Sull, in den ersten Tagen
nach der Kriegserklärung 2 bis 3 groere
englische Kriegsschiffe durch unsere
an der englischen Küste vorbeizugehenden
leichteren Streifkraft vernichtet worden
seien.

Die Deutsche Tageszeitung“ erklärt
durch Personalfeldzer, die in den letzten Tagen
auch aus England nach Deutschland zürück-

Der Trob von neuem. Er wollte sich seinen
Peg allein durch das Leben bahnen, er wollte
festhalten zeigen, daß er ihn nicht brauche,
und er warf sich mit Geyer auf seine Studien.
Aber wie das im Leben und in der Jugend
acht — ganz konnte er sich den Kreise seiner
früheren Bekannten nicht entscheiden, namentlich
Vater Barnide hatte ihm öfter auf und ließ
ihn zu diesem und jenen Beste ein, fahr mit
ihm an der Herbstbraten, führte ihn in die
Gellfassheit ein, Einladungen folgten, da man
an die unglückliche Lage des Sohnes eines so
reichen Mannes nicht glauben konnte, fasz, es
fanden so manche Absichten statt, daß seine
Aufwartung sehr oft durchbrochen wurden.
Sein kleines Vermögen schlund dahin wie
der Schnee in der Frühlingssonne, und als
das Jahr zu Ende ging, da sah er sich dem
Vater gegenüber.

Und was das Schlimmste war, seine Gläubiger
bekamter jetzt Wind von seiner unanlieghen
finanziellen Lage und von seinem Zwist mit
dem Vater und drängten auf Bezahlung. Es
war unvorstellbar von den Leuten, jetzt Be-
zahlung zu verlangen, nachdem sie fühlen, sich
in Serbert noch den Erben des reichen
Mannes fahen, geduldig gewartet hatten.
Aber man wollte sich wenigstens seine An-
sehens sichern, und so folgte eine gerichtliche
Klage nach der andern.

Serbert war erlaubt über dieses hart-
nckige Vorgehen seiner jetzt so geduldhgen
Gläubiger; er mochte nicht, daß der alte
Martin dahinter steckte und die Leute auf-
heute er nicht, daß selbst sein Vater
die Gläubiger veranlate, gegen seinen Sohn
vorzugehen.

gekehrt sind, daß tatsächlich im Dumber
Wag an mehr als 20 000 Ktzen liegen konn-
ten, die zentrale dieser Macht ist nicht
unmöglich, Immerhin besteht die Mg-
lichkeit, daß diese Meldung einen tatsächlichen
Sinn enthält, und das das vor einiger Zeit
berichten schweidige Vorkrigen unierer Unter-
suchungs bis an die Kisten Schottlands damit
im Zusammenhang steht.

Denk und Streifer in Lob.
Aus Mailand wird berichtet: Nach amt-
lichen Mitteilungen aus Petersburg die
russische Regierung an, daß in Schpölen
auf der Petrirow, Konat, Madom und
Dowab auch die wichtige Fabrikkattil
Dobos von den deutsch-österreichischen
Truppen befehligt ist. Die Russen scheinen
sowohl nach dem Land westlich der Westfront
bereits gerückt zu haben.

Streifer befehligt wieder den Sandfisch.
Wie aus Serajewo gemeldet wird, haben
die österreichischen Truppen den Sandfisch
Noobago — (Der Hierarch im Beginn des
Türkenkriegs) mit Mächtigkeit auf Serbien
besetzt ist — wieder befehligt, nachdem die
serbischen Truppen in die Flucht gedrängt worden
waren.

Sittre Anhalten!
Trotz der strengen Besatzungs- und
Zensur kommen immer wieder Nachrichten aus
den revolutionären Teilen des Landes, wonach die
Neuolution bedrohliche Fortschritte macht. In
Köln, in Pommern und in der Ukraine
beruht eine russisch-österreichische Stimmung, die
von den revolutionären Elementen eifrig ge-
führt wird. In der Nähe Warshaus wurde
ein Bombenattentat auf einen wohlbesten
russischen Märtyrer verübt. 150 Mann, dar-
unter viele Offiziere, wurden getödtet. Es gab
auch viele Verwundete. Die meisten Wunden
entliefen, einige wurden erschossen. Die bei
den getödteten Schriftstllern beweisen deut-
lich, daß der Anschlag auf Anordnung des
revolutionären Komitees in Warshaus erfolgt.

Englischer Völkerrechtsbruch.
Der Handelsvertrag zwischen dem deut-
schen Reich und den central-ameri-
kanischen Staaten ist in der Nacht vom 17. auf
den 18. August in den Vereinigten Staaten
aufgeführt worden. Die meisten Mitglieder
des rickliche Krieges angefangen zu werden.
Er bestand nicht auf der Mrtyrie nach Deutsch-
land und wurde für vor dem Untergang in der
Nähe von England. Die meisten Mitglieder
angehalten hatten, in Ost genommen.
Genio wenig wie die Franzosen sich um die
völkerrechtlich geschtzte Unvergleichlichkeit
unierer diplomatischen Vertreter in Warroff
himmerten, haben die Engländer also vor
dem Untergang des Dr. Will in der Nacht
gemacht. Srwhr, diese Bundesgenossen sind
einander mehr und würdig!

Heer und Flotte.
— Der Deutsche Kaiser hat über die Vordring-
lichkeit der wegen Wehrpflichtverletzung Verurtheilten
am 1. September folgende Bestimmung getroffen:
Die shlimm, von Gottes Gnade König von
Preußen sind, von allen Verurtheilten, die sich in
den heutigen Tagen der Verletzung der Wehrpflicht
(§ 140 Reichsstrafgesetzbuch) oder der unerlaubten
Wehrverweigerung (§ 200 bis 203 Reichsstraf-
gesetzbuch) schuldig gemacht haben, sowie ins-
besondere die Verurtheilten, den Erwerb der
wirkl. Hofkammer, Freiheitsrechte und Kosten in
Verhaft stellen, wenn sie während des gegen-
wärtigen Krieges unweidlich, jedoch passiven
Verweigerung des Wehrdienstes schuldig ge-
worden, im Deutschen Reich, in einem deutschen

Diesem unweidlichen Zustande mußte ein
Ende gemacht werden!
In einem tränen, regnerischen Vorfröhlungs-
tage trat der Herr Doktor Herr. Herrmann ver-
trat den Freund seit einem Wochen nicht
gehehen, da er sich in der letzten Zeit ganz von
dem fröhlichen Bekanntheitskreis ferngehalten
hatte. Er trat Vortag in den Vorbereitungen
auf eine Reise beschäftigt.

„Wüst du nicht auch einmal wieder sehen?“
fragte Vortag, indem er Serbert zwei Finger
seiner rechten Hand zum Grue reichte, „Siehst
schlecht aus, Serbert. Wann du frant?“

„Nein, ich habe angstvoll gearbeitet, und
dieser Dummer hat gefehlt.“
„Dann geht es dir jetzt wohl mit mir.
Siehst mich nicht mehr so vorberetungen an
einer Reise beschäftigt, ich kann es hier nicht mehr
aushalten.“

„Was willst du reisen?“
„Nach der Riviera, ich mache die Tour in
meinem Automobil. Sollstest mitkommen.“
„Ich habe dazu weder Zeit noch Geld.“
„Was — machte Vortag und sah Serbert
mit demselben Gesicht an. Die Erweise-
nisse des Freundes schienen ihm fassbar ver-
ndert. Sein Gesicht war bla und ernst;
sein Augeres nicht mehr so gepflastert wie
früher; sein einander grauer Auges sahien
auch schon ein Jahr alt zu sein.

„Was ist das Serbert, du hast Serbert
mit demselben Gesicht angefaen, fass den
Freund mit seiner trostlosen Lage bekannt zu
machen, komme ich mit einer großen Bitte.“
„Schies los!“ entgegnete Vortag, indem er
leder beschäftigt, aus rotem Zucht-

Schutzgebiet oder auf einem Schiffe der Kaiser-
lichen Marine in den See zu führen sollen, und
ihre Wohnbehlter mhrend ihrer Abwesenheit glaub-
haft nachweisen. Ausgeschlossen davon bleiben
diejenigen, die 1) das 45. Lebensjahr vollendet,
2) die deutsche Reichsbürger sind, oder wenn aber
2) die deutsche Reichsbürger eines auswärtigen Staates
sind und Staatsangehörige eines auswärtigen Staates
sind, 3) als dienstunfähig bekannt worden, sofern
sie wegen ihres frperlichen Zustandes ihre ber-
echnete Diensttchtigkeit nicht annehmen konnten.

Politische Rundschau.

Deutschland.
* Der Kaiser hat als König von Preußen
die nach der königlichen Befehlhaltung harenden
Todesurtheile preussischer Sämmtliche von
einer Untercommission ausgehoben und das
Justizministerium mit der späteren Vorlegung
zum Zwecke einer Umwandlung der
Todesurtheile in lebenslängliches Zucht-
haus beauftragt.

* Dem Chef der deutschen Zivil-
verwaltung in den besetzten Teilen Polens,
genannten Personen beigegeben worden: der
deutsche Gesandte v. der Landen, der Ge-
heimde Obermarschall Rothhammer aus dem
preussischen Finanzministerium, sowie der
Regierungs- und Baurat Degener vom
Präsidium in Kdlen. Der zum General-
gouverneur von Polen ernannte General-
leutnant Freiherr v. der Goltz hat
bereits seinen Wohnsitz in Warschau
aufgeschlagen. Vermuthlich wird auch die
in Wdning befindliche, dem General-
gouverneur beigegebene Amtsermennung, in
der nächsten Zeit von Warschau nach Warschau
überhoben.

* Die im Kaiserliche Krftigkeits-Verwaltung
Abbleben des bisherigen Landtagsabgeordneten
Wolff-Wilfa auf den 25. September anberaumte
Abgeordnete Wahl im Folge wegen des Krieges
auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

* Von den auslndigen Verfassungen sind die
Einflussreicher Verfassungscommissionen
darauf hingewiesen worden, daß der beim
Abbleben eines Verfassungsgliedigen
nicht nicht gezahlte Wehrbeitrag
unweidlich von dem Erben einzuzahlen ist.
Die Zahlung des Beitrags in drei Raten,
sowie etwaige Stundungen sind per-
snliche Verghnigungen des ein-
zelnen Beitragspflichtigen, die bei seinem Tode
erlöschen und dem Erben nicht zukommen. Bei
letzteren wird durch die Zahlung ohne weiteres
die Erbmalthe gehehrt. Nach diesen von
dem Erben auch keine Rinken nach § 5 zweiter
Absatz des Wehrbeitragsgesetzes in Absatz
gebracht werden.

England.
* Im Interwalle erklärte Premierminister
Quinn bei Vertagung des Hauses sich zum
9. September, er hoffe das es möglich ge-
macht werden könne, ohne Wieder-
aufleben der Streitigkeiten (Die
Web) durch Verhandlungen
kommen zu lassen. Die Souveräne zu kommen,
sondern die feiner teils Lord George mit, daß die
Regierung beabsichtigt habe, das Mora-
torium in der gegenwärtigen Form un-
mindestens noch einen Monat zu
verlängern.

Italien.
* Durch einen Verbleh des Jaren in Ve-
netzberg in Petrograb „unge-
kauft worden. Diese „Zur“ des Herrschers
aller Neuen“ wird bei uns natürlich nur
schallende Beifall auslösen. Die Erinnerung
daran, daß der Name Petrograb bisher ein
Symbol für das bedrückte, was Italien der
deutschen Kultur zu verdanken hat, dürfte
allerdings „Vterden“ jetzt ziemlich peinlich
sein. (Die Web.)

Balkanstaaten.
* Zwischen den muslimantischen albanischen
Aufstndigen und der Beostlerung von
Balona ist ein Uebereinkommen erzielt worden.
Die rickliche Vertheilung der
Aufstndigen stehen als Freunde in die
Stadt ein, nachdem die Abziehung des
Fürsten und der Regierung aner-
kannt worden ist. Nobeltel von Balona
haben unter großer Beostlerung von der
Stadt Weir genommen.

„Ich bin in Gebelverlegenheit — um es
tutz zu sagen — und wollte dich bitten, mir
zu helfen.“

„Wozel braucht du?“

„Alle Wetter, das ist ein bichen viel! Ich
wrdte dir gern aus der Verlegenheit helfen,
aber siehst du, mein Lieber, ich bin gerade im
Begriff, eine längere Reise anzutreten, und da
braucht man Geld — nicht wahr? Kannst du
das Geld nicht von deinem Vater erhalten?“

„Mein — du weist ja, wie ich mit ihm
stehe.“

„Ja — der scheint ein halbsinniger
Buhler zu sein, ich fahre nicht einmal auf mein
Vater, er ist ein bier Dummer. Die
Freunde nicht vernachlässigen? Der hat ja
letzt häufiges Kapital.“

„Ich fenne Siegfried Dillheim fass.“

„Wahr! Ich vermag, das du dich in der
lesten Zeit ganz zürückgezogen halt — das
war ein Fehler von dir! Wann darf seine
Freunde nicht vernachlässigen? Du lufft mir
wirklich lieb, lieber Serbert.“

„Das das. Du brauchst dich nicht zu ent-
schuldigen. Ich wußte schon, wie ich allet
fertig werde.“ sprach Serbert ferner, während
ihes, vernimmt mit dem Groll empörte.
In seinem Serbert ein bier Groll empörte,
daß er sich dieser Demuthigung ausgesetzt hatte.

„Ja, vernimmt nur nicht gleich auf, mein
Stieber“ entgegnete der junge Bernide. „Die
will dir eine Adresse beibringen, wo du Geld er-
halten kannst — allerdings gegen hohe
Zinsen.“

„Ich danke dir. Doch das ist nichts für
mich.“

Der Schrecken in Paris.

Wieder zwei Flieger über Paris.

Drohnd mit in Paris verächtlich hat dem Publikum nicht zu machen, der deutsche Flieger ...

Gestern warb von neuem ein deutscher Flieger ...

Als ein Wunder, wenn sich die Bevölkerung von Paris ...

Eine Mitteilung des französischen Kriegsministeriums ...

Die verweilte Stimmung in Paris. Die sprachlichen und ungenügenden ...

Die traurige Wahrheit. Italienische Zeitungen, die sich nicht durch ...

Der Streik nach Japan. Man hört aber nicht nur — wie feststelt — auf ...

Einigen Bürger müßte doch freilich helfen ...

„Ich sagte dir schon, daß ich von deiner ...“

„Über so marie doch ...“

Doch Herbert ließ sich nicht mehr zurückhalten ...

3. Die Frühlingssonne brannte heiß auf den ...

Man konnte es daher Herbert Sammer, der an einem ...

„Wach verständlicher wird der trübe, nieder-“

— Japan! Der ehemalige Minister des Äußeren ...

Von Nah und fern.

Kaiserlicher Motorzirkus und der Krieg. Der kaiserliche Motorzirkus hat ...

Amerikanische Hilfe für die Hinterbliebenen ...

Flüchtling vor einem gefangenen französischen ...

Vort mit den englischen Anzeigungen! Im Namen vieler deutscher ...

Waler Saali als Landesvertreter erklärt. In Kolmar ...

An den Bräuer gefickt. Im Münsterlager ...

An der Grenze abgefickt. Wie bekannt, ...

Lebendig verbrannt. Beim Radfahren von Spiritus ...

geplagene Ausdrucks seines hart abgemagerten ...

braunen Strohhalm hängend, und das Abends ...

„Was hast du mit dem ...“

„Das ist das Programm, unter heutigen ...“

„Voller ich mir mein Schultreter ...“

„Das ist das Programm an den Nagel da ...“

„Voller ich mir mein Schultreter ...“

„Das ist das Programm an den Nagel da ...“

„Voller ich mir mein Schultreter ...“

„Das ist das Programm an den Nagel da ...“

„Voller ich mir mein Schultreter ...“

das Meistens dem Weis und nach weniger ...

Seid unverzagt!

Ein Trostwort für Mütter, Frauen und Bräute.

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

regiment mit 993 Toten. Alle übrigen ...

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“

„Man hört so oft in diesen Tagen: 'Meinen ...“



Lechfeld sind an 800 Mann französische Kriegs- gefangene aller Waffengattungen untergebracht. Man hat auch gefangene Zivilisten, Russen, Belgier und Engländer unter sie gesteckt. Sie müssen alle aus einen Knopf essen, schimpfen auf die Engländer und umschließen verzweifelt die Münchener Löwenbräute im Lager, denn es gibt kein Bier für sie, sondern nur Sodawasser gegen Verablung. Tabak um Obst dürfen sie sich kaufen, und die Metzliche essen sie wie Äpfel. Sie sind meist gleichgültig, sanft und streiten viel, und fast keiner tut etwas für den anderen. Den besten Eindruck machen die Festungsartilleristen von Fort Manonville. „O, diese deutschen Geschütze“, so erzählen sie. „Wir sind fast wahnsinnig geworden bei der Beschützung. 54 Stunden in diesem entsetzlichen Feuer! Nach den ersten Schüssen bekam jeder schmerzende Zahnschmerz. Dann saufen uns die Ohren, und die Schlägel brummen,

als wäre man tausend Meter unter dem Meer. Nach jedem Schuß schaukelt es wie nach Luft. Es war furchtlich. Nicht zu machen gegen die deutschen Geschütze!“ so schlossen sie traurig. Ein Erdbeben wäre ein Fingerpfeil gegen diese deutschen Geschütze. Und doch hatte die Besatzung des Forts Manonville, 800 Mann, nur zwei Tote und zwanzig Verwundete. Daß die Bayern sie mit vollen Ehren abziehen ließen, hat ihnen wohlgetan. Das Truppenlager wurde am Sonntag von 20000 Schaulustigen besucht, die in Entzügen gefommen waren. Jeder mußte 20 Pf. für die deutsche Familienfürsorge bezahlen — macht vierzehnhundert Mark den Tag.

— Dresden. (2 Millionen aus Amerika.) Wie dem Deutsch-amerikanischen Wirtschaftsverbande mitgeteilt wird, bestifteten die Deutsch-Amerikaner durch ihre Organisation einen Fonds von 2 Millionen Dollar aufzu-

bringen zur Unterstützung der Hinterbliebenen der deutschen Gefallenen. Diese Summe soll auf die einzelnen Städte der Vereinigten Staaten je nach dem Verhältnis des in ihnen vertriebenen Deutschlums umgelegt werden.

— Mit den russischen Studenten verhandelnden Schwenker ist durch die zahlreichen russischen Studenten, denen man in Berlin auf entgegenkommende alle Bildungsanstalten zugänglich gemacht hatte, die künftige Lage verflüchtigt worden. Diese Herren haben bei ihrer Abreise nicht nur, nach dem Beispiel ihres Generalkonsuls, vergessen, wie und wo die russischen Schulden zu bezahlen, sondern haben auch fast ausnahmslos die aus der Vorkriegszeit entlehnten Bücher zurückzuzustellen oder wenigstens dazulassen vergessen. Sie haben sie als „Arbeiten“ mitgenommen. Dieser kleine Zug paßt in das Gesamtbild russischer Art — Bismarck, stoach up! Einer Feldpostkarte

entnehmen wie folgende kleine Anekdote: Als ein Transport Hamburger an Friedrichsruhe vorbeifuhr, bog sich ein Landwehrmann weit aus dem Wagenfenster und rief: „Bismarck, stoach upp, is Tid, wie brust Di!“ Auf dem nächsten Halt ging dann ein allgemeines Fragen durch die Mannschaft: „Is Bismarck da?“ „Ja!“ „Na, dann is gaut!“

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 6. Septemb., 13. n. Trinitatis Kollekte: Von der evangelischen Kirche in Rom. Vorm. 8 1/2 Uhr: Kollekte. Propst Lic. Macholz. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst: Pfarrer Meyer. Hierauf Feier des hl. Abendmahls. Kindergottesdienst halb 11 Uhr: Propst Lic. Macholz. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst: Archid. Schulze.

Persil bleibt Persil

Der grosse Erfolg!

Das beste selbsttätige

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

Kein anderer Waschzusatz erforderlich, da hierdurch die Wirkung beeinträchtigt und der Gebrauch verteuert wird.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten Henkel's Bleich-Soda.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Wie aus zahlreichen Anfragen hervorgeht, ist im Publikum vielfach die Meinung verbreitet, bei den Feldpostamtsstellen, den Postdienststellen im Felde, von denen die Feldpostsendungen zum Heere weiterbefördert werden, bestünde eine große Verwahrlosung von Feldpostsendungen an Angehörige des Heeres, so daß die Sendungen bei den Sammelstellen unverhältnismäßig lange liegen blieben und infolgedessen mit erheblicher Verzögerung an die Empfänger gelangten. Das ist nicht der Fall. Eine Ansammlung der Feldpostsendungen hat bei den Sammelstellen nur während der Aufmarschbewegungen der Heere stattgefunden, wo im Interesse der Beschleunigung der Absichten der obersten Heeresleitung die Zuführungsstellen für Sendungen an die Truppen unbedingt geheim gehalten werden mußten und daher für die Post keine Wichtigkeit bestand, die Sendungen an die Truppenteile zu befördern, wie dies auch in der Bekanntmachung des Generalquartiermeisters am 26. August (Reichsanzeiger Nr. 200) zum Ausdruck gebracht worden ist. Nachdem jedoch der Postverwaltung die erforderlichen Unterlagen für die Gliederung der einzelnen Armeen gegeben worden waren, sind — erstmalig am 15. August früh — von den Postamtsstellen, die vorliegenden Sendungen regelmäßig und pünktlich an die Feldpoststationen abgeleitet in geringfügige, infolge des ganz gewaltigen Anstimmens des Feldpostverkehrs hervorgerufene Störungen in der Verarbeitung der Sendungen stets sofort durch Einstellung weiterer Kräfte mit Erfolg behoben worden. Das Publikum kann also überzeugt sein, daß die Postverwaltung im Bewußtsein der Wichtigkeit eines geregelten Nachrichtenverkehrs zwischen Heer und Heimat alles aufbietet, um einen geordneten und gesicherten Betrieb bei den Postamtsstellen mit allen Mitteln und ohne Ansehung der Kosten auch weiterhin aufrechtzuerhalten.

Kuchenäpfel
hat p. und z. gemerme abzugeben
Dr. Winter, Wittenbergstraße

Schöne gr. Äpfel
hat zu verkaufen
Niewoldt, Dornhäus Dohsenhof.

Rum Weinberg
Schöne große reife

Pflaumen
empfehlen
C. Fischer

Der beste
Einkoch-Apparat REX
Conservengläser

viele Millionen im Gebrauch.
Überall bevorzugt.

Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“
für Gelee, Marmelade und Säftebereitung.
Halbe Kodzeit 50% Zuckersparnis.

Rex-Conservenglas-Gesellschaft
Bad Homburg

Verkaufsstellen werden nachgewiesen.

Fettvieh.
Von Landwirten kauft die Landwirtschaftskammer in Halle schwere Mastochsen, Stiere, Färsen und Kühe — bis Ende Oktober d. J. Angebote sind sofort an die Landwirtschaftskammer in Halle a. S., Kaiserstraße 7 zu richten.

Unerreicht
in Qualität und Preiswürdigkeit sind

Reichardts Block-Schokolade	à Pfd.	0,80 M.
Reichardts Frisch Milch-Schokolade	à Tfl.	0,30 M.
Reichardts Golf-Schokolade	à Tfl.	0,30 M.
Reichardts Gral-Kakao	à Pfd.	1,60 M.
Reichardts Gral-Kakao	à Pfd.	1,20 M.
Reichardts Pralines Nr. 1	1/2 Pfd.	0,40 M.
Reichardts Pralines Nr. 2	1/2 Pfd.	0,30 M.
Reichardts Pralines Nr. 3	1/2 Pfd.	0,25 M.

erhältlich bei C. G. Pfeil

Versuchen Sie bitte
meine hochfeinen selbstgerösteten Kaffees

Man bekommt zu gleichen Preisen nirgends bessere Qualitäten.

August Fuhs

Zigarren, Zigaretten
Rauch- und Rauchtabelle

Liköre := div. Weine
Fruchtsäfte, Apfelwein
empfehlen preiswert
Wilhelm Becker

Soldaten-
Kisten mit und ohne Verschluss empfehlen
Friedr. Heym

Feldpostkarten
2 Stück 1 Pfennig
empfehlen
F. G. Glanbig

Salat- u. Einlege-
Gurken sehr billig hat fortwährend abzugeben
Carl Banner junior
am Bahnhöf

Eine Sendung
Holländ. Keringe
ist frisch eingetroffen und empfiehlt dieselben zum billigen Tagespreis.
Ferner
saure Gurken • neue Salzheringe • ger. Lachs-heringe • Zwiebeln • Sardellen u. Capern
Karl Schneiders Fischgeschäft

Rind- und Kalbfleisch
Kasseler Rippeser
Rohes und gekochtes Schinken
Mortadella
ff. Teewurst
Rollschinken
Schlackwurst — Salami
div. Aufschnitt, in bek. Güte
Knoblauchwurst
Prima Polnische
empfehlen
Rich. Krausemann

Musgewürz
Salicyl
empfehlen
Apothek. Remberg

1914er Sauerkohl
empfehlen
C. G. Pfeil

Taschenlampen
Batterien, Feuerzengheine
empfehlen
Friedrich Heym

Feldbriefumschläge
sind zu haben bei
Richard. Arnold
Buch- und Papier-Handlung

Schwitz-Bäder
Vollbad

sind bekanntlich von hervorragender Wirkung auf den menschlichen Körper. Sie verhüten viele Krankheiten durch rechtzeitiges Ausschleiden schädlicher Stoffe, im Volksmunde bekannt unter „Blutreinigung“, und dadurch, daß sie in Verbindung mit tüchtiger Nachwärmung u. a. abhärten, d. h. die Haut zu ihrer Tätigkeit, die Körperwärme zu regulieren und damit vor Erkältung zu schützen, geschickter machen. Für solche Bäder eignet sich vorzüglich mein

Schwitz-Apparat
Preis M. 48.—
Ausführlicher Prospekt gratis
Bernhard Wähler, Chemnitz Nr. 379
Verkaufsstelle für Remberg:
Heinrich Bick, Eisenhandlung

Pergamentpapier
zum Verschließen der Einmachegläser
Butterbrotpapier
in Blocks und Düten
empfehlen
Richard Arnold

Schmiedeeiserne Kochherde
häufigste Bauart, guter Brand
Dauerbrandöfen, „Germania“,
Kochöfen, Wasserpfannen, Koch-
Küchen, Schornsteinröhren
empfehlen billigst
Heinrich Bick

Straß. Spielfarten
empfehlen
Richard Arnold

Zinifer-Beerin
für Remberg und Umgegend
Sonntag, 5. Sept. abends 8 1/2 Uhr
Bersammlung
betreffend Zunderbestellung. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand.
Einen jüngeren

Dienstfnecht
nicht über 16 Jahre alt für sofort
oder 1. Okt. gen. Gathof Conmito

Zu Namen der verwundeten Krieger, die gewiß voll Wärme ihre milden Glieder auf den mollen Betten strecken werden, für die schönen Betten vielen Dank. Hoffentlich folgen noch viele dem guten Beispiel.
Frau Apotheker Elbe

Die Damen Rembergs werden gebeten ihre fertigen Pulswärmer und Stümpfe während der Abwesenheit von Frau Bürgermeister Dr. Scheffer bei Frau Archidiotonus Schulze abzugeben. Aus den Karten der diesigen Krieger erleben wir, daß ihre Stümpfe durch die Strapazen recht mangelhaft geworden sind.

Tüchtige
Abraumarbeiter
werden eingestellt
Abraumbetrieb Grube Golpa
Friedrich Albrecht, Baggerwerk auf Grube Golpa-Technik